

# Mächtig Bock auf Blasmusik

Neun junge Musiker gestalten ein legendäres Stück „Gütersloher Sommer“. Das Konzert der jungen heimischen Band „Homebrass“ vor 550 Zuschauern im Parkbad ist Corona-bedingt das einzige des Verkehrsvereins in diesem Jahr.

Edwin Rekate

■ **Gütersloh.** „Ich hätt' nicht gedacht, dass ich das noch einmal sagen darf in diesem Jahr: Herzlich Willkommen beim Gütersloher Sommer!“, kündigte Kathrin Groth, Geschäftsführerin des Verkehrsvereins Gütersloh, das einzige Konzert der Reihe in diesem Jahr an. Entsprechend begeistert begrüßte sie rund 550 Zuschauer und strahlte überglücklich. „Es ist nicht ganz unser Wohnzimmer“, konstatierte Vereinsprecher Jürgen Behnke den Wechsel von der Freilichtbühne in Mohns Park ins Parkbad. Aber ein Grund zur Traurigkeit war die Ortsänderung keineswegs.

Denn die Kooperation mit Parkbad-Pächter Franz-Josef Fächterschnieder und Event-Manager Michael Grohe machte tatsächlich ein Konzert vor großem Publikum möglich, da die „Location“, das trocken gelegte Parkbad-Bekken, die erweiterten Hygieneauflagen erfüllt. Das veranstaltende Triumvirat entschied sich aus dem Bauch heraus für „Homebrass“, einer lokalen Blasmusik-Formation, bei der optimale Lautstärke und ein gelungener Genremix aus Pop, Hip-Hop, Rock, Funk und Jazz zusammentreffen.

Ab der ersten Note arbeiteten die frisch engagierten Ho-



Neun Bläser machen Druck: Frederik Jennen (Posaune, v. l.), Benedikt Altehülshorst (Posaune), Johannes Theißen (Sousaphon), Alexander Wyrwol und Sebastian Wiwianka (Drums und Perkussion), Alexander Homeyer (Tenorsaxophon), Jan Godesaer (Altsaxophon), Bernd Theißen (Trompete) und Bandleader Stefan Mense (Trompete) im Parkbad auf.

FOTO: EDWIN REKATE

mebrass-Bläser den am Himmel ersichtlichen Tiefdruckausläufern mit Kern über Schottland und Island mit Hochdruck entgegen. Die neun jungen Interpreten türmten mit ihrem Opener „Afrika“ blitzartig mächtige Schallwellen im Parkbad auf. So konnte die Equipe nahezu niederschlagsfrei bis ins Finale rauschen. Und bereits im ersten Set generierte Stevie Wonders Klassiker „Superstition“ optimale Luftzirkulation mit extrem hörbaren Turbulenzen.

Schon folgten ein speziell dosierter „Rap-Mix“, dann der Rihanna-Song „Umbrella“

und die reine Rocknummer „1973“. Mit dem Titel „Mezmerize“ der armenisch-amerikanischen Heavy-Metal-Band System of a Down schloss der erste Teil.

In der zweiten Halbzeit wurde das Homebrass-Spiel noch druckvoller. Das Team querte komplett die Mittellinie des Beckens und positionierte sich noch mehr Richtung Publikum. Zum perfekten „Home Run“ trugen auch die beiden Perkussionisten Alexander Wyrwol und Sebastian Wiwianka bei, die im Zusammenspiel wie ein großes Schlagzeug klingen.

„V.I.P.“ von Mrs. Nina Chartier erschalle, und der Sousafonist Johannes Theißen, der auch mit viel Charme durchs Programm führte, kündigte den Megahit des im November 2018 jung verstorbenen Jazz-Trompeters und Grammy-Gewinners Roy Hargrove an. Dessen „Masterpiece“ arrangierte für die Homebrass-Sektion der Trompeter Bernd Theißen, der neben Bandleader Stefan Mense das Publikum schwindelig spielte.

Der Benny-Goodman-Klassiker „Sing, Sing, Sing“ gab schon vor dem populären ABBA-Medley den perfekten Big-

Band-Sound frei. In der Schlussphase ihres virtuosen Spiels brillierten die Homebrass-Boys noch mit „Ghost Riders in the Sky“, einem Song, den Johnny Cash für alle Zeiten in den Country-Himmel etablierte – im Bläserarrangement aber ganz frisch erklang.

In ihrem stürmisch bejubelten Zugabereigen galoppierten die brillant agierenden Lokalmatadoren – die momentan in dem für Blaskapellen geforderten Zwei-Meter-Abstand Aufstellung nahmen – in den wolkenbedeckten Abendhimmel dieses singulären „Gütersloher Sommer“-Konzerts.